

Neues Dossier in www.waldwissen.net

Holz zum Heizen

Bereits über 30 Artikel in www.waldwissen.net informieren zum Thema Energieholz

von Michael Streckfuß

Heizen wird immer teurer, entsprechend schnell rückt Holz als Energieträger wieder in das Bewusstsein der Menschen. Schon machen erste Nachrichten über Brennholzdiebstahl im Wald die Runde. Holz zum Heizen ist also wieder etwas wert.

Holz zum Heizen kommt in Mode und viele Leute denken bei diesem Thema sofort an ein gemütliches Feuer und knisternde Scheite im Kamin. So mancher verbindet damit aber auch Schweiß und Mühen bei der Beschaffung und Aufbereitung der Scheite.

Und tatsächlich, in zahlreichen Privathaushalten ist beides heute wieder mehr denn je Realität, denn die hohen Energiepreise haben viele dazu angeregt, nach Alternativen zu suchen. Neben der dadurch stark steigenden Nachfrage nach Scheitholz wird ein immer größerer Teil des Energieholzes heute in Form von Hackschnitzeln und Pellets geordert. Das ist zwar weniger romantisch, dafür aber inzwischen genau so komfortabel und effektiv wie Öl und Gas.

Die starke Nachfrage nach Pellets führte dazu, dass in vielen Sägewerksbetrieben Pelletieranlagen angegliedert wurden und 2006 in Straubing/Bayern sogar die bis dahin größte, reine Pelletieranlage Europas in Betrieb gehen konnte. Parallel dazu erreichen auch die Verkaufszahlen entsprechender Heizungsanlagen neue Höhen. Und die Errichtung neuer Biomasseheizkraftwerke ist nach der Neufassung des „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG) von August 2004 nochmals

richtig in Schwung gekommen. All dies zeigt das hohe Potenzial von Energieholz für die regionale Wertschöpfung und bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze gerade im ländlichen Raum.

Neue Rentabilität

So eröffnen sich speziell dem Waldbesitzer neue regionale und überregionale Möglichkeiten, um auch bisher unwirtschaftliche Holzsortimente gewinnbringend verwerten zu können.

Noch interessanter erscheint zunehmend die Chance, Energieholz ganz gezielt als Energiewald in Form einer Kurzumtriebsplantage anzubauen, statt es nur als willkommene "Nebenwertschöpfung" wahrzunehmen. Vor allem Besitzer landwirtschaftlich weniger rentabler Flächen können sich damit eine sehr interessante, alternative Einkommensquelle schaffen. Die oft hohen Anfangsinvestitionen für Heizkraftanlagen oder Energiewälder können derzeit durch die Nutzung verschiedener Förderangebote des Bundes und der Länder „entschärft“ werden.

Allerdings zwingt der Umgang mit Energieholz im großen Maßstab bei der Ernte, Herstellung, Transportlogistik, Lagerung und Verbrennungstechnik zu einem hohen Mechanisierungsgrad. Der starke Rationalisierungsdruck führt oft zur Spezialisierung und erfordert neben viel Technik auch viel Wissen.

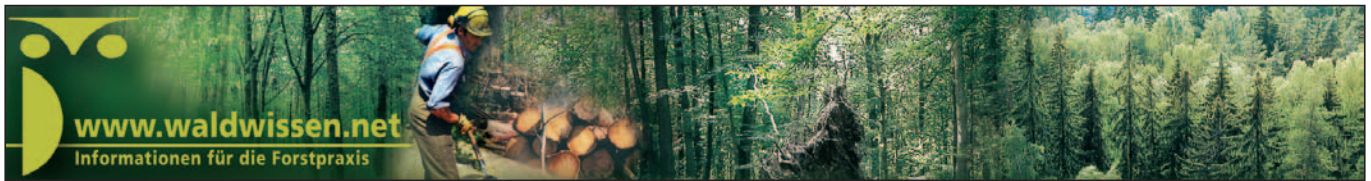
Im kleineren Maßstab, beispielsweise für den Eigenbedarf oder im Rahmen einer kleinen, regionalen Kooperation sind aber auch Arbeitsverfahren mit einem geringeren Einsatz von Technik lukrativ. Beispielsweise die Geräte, Maschinen und Lagermöglichkeiten, die in einem typischen landwirtschaftlichen Betrieb sowieso schon vorhanden sind.

Nebeneffekte

Selbstverständlich hat Energieholz auch Schattenseiten. So gibt es durchaus Bedenken, dass auf manchen Böden der Nährstoffhaushalt beeinträchtigt werden könnte, wenn länger-



Abb. 1: Energie im Holz: aus Lärchenholz synthetisierter Biokraftstoff. (Foto: R. Rosin)



fristig bei der Holzernte neben dem Stamm nun auch noch jede Baumkrone als Hackschnitzel abgefahren wird. Denn dies ist ein regional schon häufiger angewandtes Verfahren, weil so nebenbei auch der Borkenkäfer günstig bekämpft werden kann.

Ebenfalls nicht von der Hand zu weisen ist die Befürchtung der Holzwerkstoff- und Papierindustrie, wonach die Förderung der Energieholzbranche zu einer künstlichen Konkurrenz um die Rohstoffe und damit zu hohen Preisen für alle führt.

Und in Zeiten von Fahrverboten wegen der Feinstaubbelastung werden die in diesem Bereich relativ hohen Emissionen bei Holzverbrennungsanlagen schon bald dazu führen, dass noch schärfere Auflagen erfüllt werden müssen.

Doch bei aller Skepsis stehen die weit überwiegenden Vorteile bei der Verwendung von Holz als Energieträger außer Frage. Und jenseits der regionalen Vorteile hat die Verwendung von Energieholz ja noch weitere, globalere Facetten. Allen voran natürlich die Neutralität bei der CO₂-Bilanz. Auch die Versorgungssicherheit ist ein nicht zu verachtender Pluspunkt - es gibt eben keine Holzpipeline, die von außen abgedreht werden könnte!

Das ist noch nicht alles

Neben der mehr oder weniger direkten Verbrennung von Holz gibt es noch eine Reihe weiterer Verfahren, um die Energie im Holz zu nutzen. Zum Beispiel arbeiten vor allem Ölkonzerne daran, aus dem Holz flüssige und gasförmige Treibstoffe zu synthetisieren, Stichwort „Biomass To Liquid“ (BTL). Zum Teil sind die Arbeiten bereits aus dem Experimentierstadium heraus, kämpfen aber immer noch mit den relativ geringen Wirkungsgraden im Vergleich zur direkten Verbrennung.

Fazit: Energieholz ist ein aussichtsreicher, neuer Markt mit vielen Akteuren, bekannten und unbekanntenen Hürden und damit einem hohen Bedarf an Fakten und Informationen. Mehr zum Thema Energieholz finden Sie in www.waldwissen.net unter der Internetadresse:

www.waldwissen.net/lwf_dossier_energieholz_2006_DE

Dort stehen neben diesem einführenden Text derzeit schon über 30 weitere Dokumente zum Thema zur Verfügung.



Abb. 2: Scheitholzstapel. (Foto: Holzabsatzfonds)

MICHAEL STRECKFUB ist Mitarbeiter im Sachgebiet „Wissens-transfer“ und Ansprechpartner für www.waldwissen.net



Hermann Löns Pionier des Naturschutzes

Die österreichische Post AG hat zum 140. Geburtstag von Hermann Löns am 29. August diesen Jahres eine Sonderbriefmarke herausgegeben, auf der die Bronze-Statue von Löns zu sehen ist, die am 02.09.2006 in der Hermann-Löns-Stadt Walsrode eingeweiht wurde.

Hermann Löns ist vielen als Jäger, Schriftsteller und Journalist bekannt. Leider viel zu wenig bekannt ist allerdings, dass er zu den Pionieren des Umwelt- und Naturschutzes in Deutschland zählt.

Er kann mit seinen visionären Stellungnahmen und Geschichten zu Tierarten und Natur als Vordenker und Vorkämpfer des Natur- und Artenschutzes in Deutschland gelten.

In seinem bekannten Referat „Der Naturschutz oder die Naturschutzphrase“ hat Hermann Löns 1911 erkannt: „Die Naturverhunsung arbeitet „en gros“, der Naturschutz „en detail“. Gerade als scharf beobachtender Jäger mit naturwissenschaftlicher Bildung war sich Löns über den Artenschwund und den Verlust urwüchsiger Natur in unserem Lande als Folge der Zivilisation klar.

sch